
GUNTER KAYSER

Struktur und Entwicklung der Unternehmensgrößen in Deutschland

Deutschland gilt international als klassisches Mittelstandsland. Belegt wird diese Sicht im allgemeinen mit Daten, die aus der amtlichen Statistik stammen und den wirtschaftlichen Stellenwert des Mittelstands illustrieren. Unter Mittelstand versteht man in Deutschland Unternehmen mit weniger als 500 Beschäftigten und nicht mehr als 100 Mill. DM Jahresumsatz. Und auf dieses Größensegment entfallen (im Altbundesgebiet) etwa 99,6 % aller Unternehmen. Diese Unternehmen erwirtschaften etwa 46 % aller steuerpflichtigen Umsätze; sie beschäftigen fast 64 % aller Arbeitnehmer, bilden 80 % aller Lehrlinge aus, tragen mit gut 41 % zur gesamtwirtschaftlichen Bruttowertschöpfung bei und tätigen mehr als 44 % aller Bruttoinvestitionen (alle Werte für 1992)¹.

Diese Anteilswerte sind über den Zeitablauf relativ konstant geblieben, wodurch manchmal der Eindruck entsteht, es handele sich beim Mittelstand um einen Teil der Gesamtwirtschaft, der quantitativ nur geringen Veränderungen unterworfen ist. Wäre dies so, dann könnte man sich zu Recht fragen, warum Mittelstand und marktwirtschaftliche Dynamik so eng miteinander verbunden sind und warum der wirtschaftliche Mittelstand in Industrie, Handwerk, Handel, den Dienstleistungen und den freien Berufen immer wieder und immer häufiger zum zentralen wirtschaftspolitischen Aktionsfeld erklärt wird.

Die oben zitierten Anteilswerte ergeben sich aus einer nach Größen geschichteten Analyse amtlicher Datenquellen, von denen die Umsatzsteuerstatistik die wichtigste ist. Grundlage dieser Statistik ist die Besteuerung der Umsätze von Unternehmen, die in tiefer regionaler und sektoraler Gliederung von den Statistischen Landesämtern erfaßt und in aggregierter Form an das Statistische Bundesamt weitergeleitet werden. In zweijährigem Turnus veröffentlicht das Statistische Bundesamt die Ergebnisse der Umsatzsteuerstatistik, unter anderem auch nach Umsatzgrößen – d.h. Unternehmensgrößenklassen – aufbereitet. Die Veröffentli-

1 Bundesministerium für Wirtschaft (Hrsg.): Unternehmensgrößenstatistik – Daten und Fakten 1992/93, Bonn 1993, S. 14.

chung, auf der die unten kommentierten Werte basieren, stammt aus dem Jahre 1994 und enthält die Ergebnisse des Jahres 1992². Die Umsatzsteuerstatistik bietet, obwohl ihre Daten beim Erscheinungstermin schon veraltet sind, die zeitnächsten und umfassendsten amtlichen Werte zur Analyse der Größenstruktur der Wirtschaft, bei allen Unzulänglichkeiten, z.B. hinsichtlich der Beurteilung des Konzentrationsgrades in der Wirtschaft, die ihre Aussagefähigkeit begrenzen. Da die Umsatzsteuerstatistik über längere Zeitabschnitte hinweg konsistent ist, bietet sie die Möglichkeit von Zeitpunktvergleichen.

Insgesamt gehörten sowohl 1984 als auch 1992 – und in den dazwischenliegenden Jahren ebenfalls – 99,6 % aller umsatzsteuerpflichtigen Unternehmen zum wirtschaftlichen Mittelstand. Diesen globalen und für den Experten wahrscheinlich wenig aufregenden Befund gilt es im folgenden nun etwas näher zu durchleuchten.

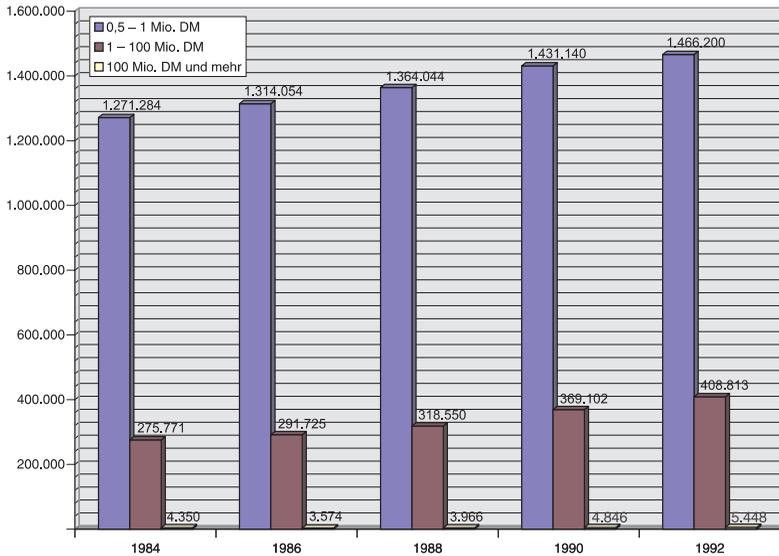


Abbildung 1: Anzahl der Unternehmen 1984 bis 1992 in den alten Bundesländern nach drei Größenklassen

Quelle: ifm bonn, 1996

2 Statistisches Bundesamt (Hrsg.): Fachserie 14, Reihe 8, Umsatzsteuer 1992, Wiesbaden 1995.

Abbildung 1 zeigt erste – zugegeben schwache – Möglichkeiten einer differenzierten Betrachtung der globalen Aussage. Sie zeigt die Anteilsgewichte, die auf einzelne Größenklassen des Unternehmenssektors an der Gesamtwirtschaft entfallen, wobei die Betrachtung der Kleinunternehmen mit weniger als 0,5 Mill. DM Jahresumsatz ausgeklammert ist.

Hierzu wurden die jeweiligen Unternehmensbestände in drei Größenklassen zerlegt, nämlich in solche mit bis zu 1 Mill. DM Jahresumsatz, dieses Segment sei Kleinunternehmen genannt; dann in solche mit zwischen 1 Mill. DM und bis unter 100 Mill. DM Jahresumsatz, die als mittelgroße Unternehmen bezeichnet werden sollen, und solche mit mehr als 100 Mill. DM Jahresumsatz, die sogenannten Großunternehmen. Aus *Abbildung 1* wird ersichtlich, daß die Zahl der kleinen Unternehmen zwischen 1984 und 1992 deutlich gestiegen ist und zwar von knapp 1,3 Mill. im Jahre 1984 auf fast 1,5 Mill. im Jahre 1992. Dieses Phänomen ist unter anderem auf den seit den achtziger Jahren und bis zum heutigen Zeitpunkt anhaltenden ausgeprägten Gründungsboom in Deutschland zurückzuführen.³

Der Bestand der Unternehmen mit zwischen 1 Mill. DM und 100 Mill. DM Jahresumsatz hat im untersuchten Zeitraum um 133.000 Unternehmen zugenommen. Unterstellt man einmal, daß diese Bestandszunahme zu einem Teil aus dem Unternehmenswachstum vormaliger kleinerer Unternehmen erklärt werden kann, und unterstellt man des weiteren, daß nur wenige Unternehmen aus ehemals größeren Bereichen in die jeweils kleineren Bereiche „hineingeschrumpft“ sind und daß drittens keine Großbetriebe durch Umsatzrückgang in den mittelgroßen Bereich gewechselt haben, dann könnten Gründungen sich auch noch im mittelgroßen Unternehmensbereich niederschlagen. Allerdings ist der Beitrag, den das Gründungsgeschehen zum Unternehmensbestand in den übrigen Größenklassen leistet, nicht zu quantifizieren. Vermutlich schlägt sich die Mehrzahl der Gründungen in der Größenklasse nieder, die hier nicht betrachtet wird, nämlich der Größenklasse unter 0,5 Mill. DM Umsatz.

Im Kleinbetriebsbereich ist die Unternehmensanzahl zwischen 1984 und 1992 um gut 15 % angestiegen; im mittleren Unternehmensgrößenbereich beträgt die Bestandszunahme hingegen 48,2 %. Betrug das Anteilsgewicht der kleinen Unternehmen am gesamten Unternehmensbestand 1984 noch 81,9 %, so sank es bis 1992 auf 77,9 %, wohingegen das Anteilsgewicht der mittelgroßen Unternehmen von 17,7 % im Jahre 1984 auf 21,7 % im Jahre 1992 gestiegen ist.

3 Vgl. Institut für Mittelstandsforschung Bonn (Hrsg.): Gründungsstatistik, per. Presseinformationen.

Diese Befunde legen den Schluß nahe, daß das Segment der hier so bezeichneten Kleinunternehmen insgesamt seine relative Bedeutung vor allem aufgrund eines intensiven Gründungsgeschehens zwar knapp gehalten hat, daß aufgrund von Wachstumsprozessen beziehungsweise größeren Neugründungen aber ein Bedeutungszuwachs des Bereiches der eher mittelgroßen Unternehmen stattgefunden hat.

Dieser Befund soll nun anhand weiterer statistischer Aufbereitungen präzisiert werden. Hierzu ist es erforderlich, die kompakte mittlere Größenklasse, die sehr unterschiedliche Unternehmen eines relativ weiten Größenspektrums von zwischen 1 Mill. DM und unter 100 Mill. DM Jahresumsatz umfaßt, etwas weiter auszudifferenzieren.

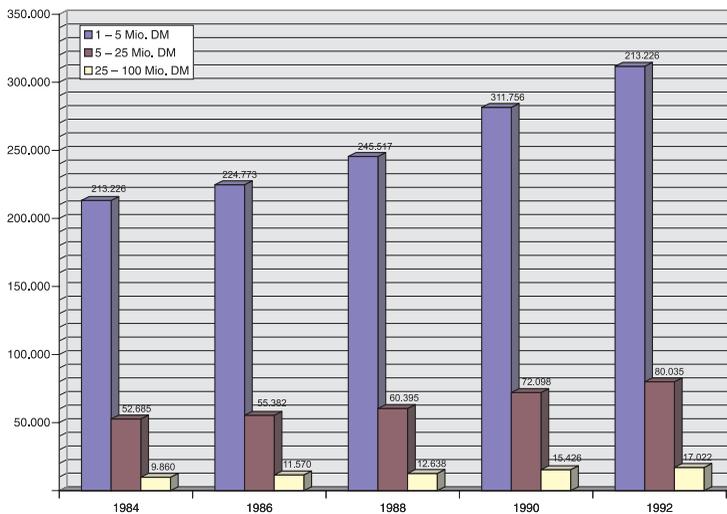


Abbildung 2: Entwicklung der Anzahl der mittelgroßen Unternehmen 1984 bis 1992 in den alten Bundesländern

Quelle: ifm bonn, 1996

Auf den ersten Blick ist zu erkennen, daß das quantitative Gewicht der mittleren Größenklasse sehr stark von den kleineren Unternehmen innerhalb dieses Größenbereiches, also von solchen mit zwischen 1 Mill. und 5 Mill. DM Jahresumsatz, bestimmt wird.

Zwischen 1984 und 1992 hat die Zahl der Unternehmen mit zwischen 1 Mill. und 5 Mill. DM Jahresumsatz um fast 99.000 oder 46 % zugenommen; die Zahl

der etwas größeren Mittelunternehmen mit 5 Mill. DM bis unter 25 Mill. DM Jahresumsatz ist um fast 28.000 Einheiten oder knapp 52 % gestiegen. Am beeindruckendsten ist allerdings die Bestandszunahme im Bereich der großen Mittelstandsunternehmen mit zwischen 25 Mio. DM Jahresumsatz bis unter 100 Mill. DM Jahresumsatz; ihre Zahl wuchs um knapp 7.200 Einheiten oder fast 73 %. Insgesamt entfielen auf das kleinste Segment im mittelgroßen Unternehmensbereich 1984 etwa 77 % aller Unternehmen; ihr Anteilswert sank im 8-Jahresvergleich auf 76,3% während die mittelgroßen Unternehmen ihren Anteilswert von 19,1 % im Jahre 1984 auf 19,6 % ausdehnen konnten. Die großen Mittelstandsunternehmen erhöhten ihren Gesamtanteil an den Unternehmen der hier betrachteten Größenordnung von 3,6 % im Jahre 1984 auf 4,2 %. Ein vorsichtiges Fazit könnte also lauten: Nach wie vor ist die Größenstruktur der Wirtschaft der Bundesrepublik Deutschland, soweit es die alten Bundesländer betrifft, maßgeblich geprägt durch Kleinunternehmen mit weniger als 1 Mill. DM Jahresumsatz. Gründungsaktivitäten und Wachstumsprozesse bei bestehenden Unternehmen sind aber dafür verantwortlich, daß der Bereich der mittelgroßen Unternehmen an Bedeutung gewonnen hat, wobei in diesem Segment der Größenbereich 1 – 5 Mill.

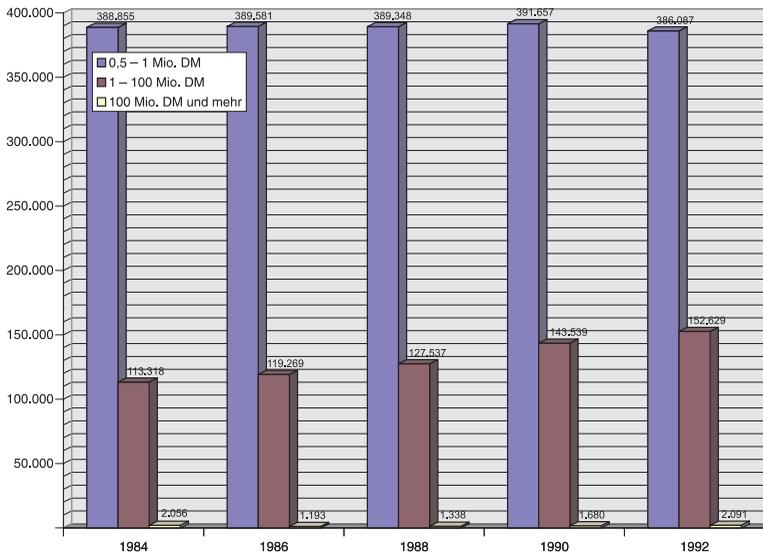


Abbildung 3: Handel: Anzahl der Unternehmen 1984 bis 1992 in den alten Bundesländern nach drei Größenklassen

Quelle: ifm bonn, 1996

DM Jahresumsatz innerhalb der gesamten mittelständischen Größenklasse zwar besonders strukturbestimmend ist, seit etwa 1988 aber das Strukturgewicht der mittelgroßen und großen Mittelstandsunternehmen spürbar an Bedeutung gewonnen hat.

Wie dargelegt, ermöglicht die Umsatzsteuerstatistik eine Darstellung und Analyse des Unternehmenssektors nach verschiedenen Variablen.

In einem nächsten Schritt soll dargestellt werden, welchen Anteil die einzelnen Wirtschaftsbereiche am Gesamtbild haben. Die Betrachtung beschränkt sich dabei auf den Handel, den Dienstleistungssektor und die Industrie. Die Umsatzsteuerstatistik bietet über diese drei Wirtschaftsbereiche die folgenden Informationen:

Betrachtet man zu Beginn wieder die drei grundlegenden Größensegmente, dann ist zu erkennen, daß der Wirtschaftsbereich Handel, dem Gesamtbild entsprechend, durchaus kleinbetrieblich geprägt ist. Unternehmen mit einem Jahresumsatz von 500.000 DM bis unter 1 Mill. DM stellen zu jedem der betrachteten Zeitpunkte mehr als 70 % des Gesamtunternehmensbestandes. Allerdings geht der Anteil der Kleinbetriebe tendenziell zurück. Betrug er 1984 noch gut 77 %, so sank er bis 1992 auf gut 71 %. Diese Tendenz widerspricht also dem eingangs erläuterten Gesamtbild. Ansteigend hingegen ist der Anteil der Mittelbetriebe mit 1 Mill. DM bis unter 100 Mill. DM Jahresumsatz. Er wuchs von 22,5 % im Jahre 1984 auf gut 28 % im Jahre 1992. Der Anteil der Großbetriebe ist im beobachteten Zeitraum in etwa konstant geblieben, mit deutlichen Einbrüchen zwischen 1984 und 1986.

Nun ist gerade im Handel aber die Gründungsintensität besonders hoch. Etwa jede dritte Existenzgründung findet im Handel statt. Das heißt, daß jahresdurchschnittlich rund 120.000 Handelsunternehmen gegründet werden. Allerdings ist die Anteilsrate von Betriebsschließungen im Handel ebenfalls besonders hoch; mehr als 30 % scheiden bereits nach einem Jahr wieder aus⁴, nach fünf Jahren sind etwa 50 % der neugegründeten Unternehmen dieses Wirtschaftsbereiches wieder vom Markt verschwunden. Die Neuzugänge durch Gründungen sind offenbar nicht in der Lage, das Ausscheiden von Kleinunternehmen im Handel quantitativ auszugleichen. Mehr über den Wandel der Größenstrukturen im Handel zeigt *Abbildung 4*.

Wie verteilen sich die Anteilsgewinne der großen Handelsunternehmen? In der Klasse mit zwischen 1 Mill. DM und 5 Mill. DM Jahresumsatz stieg der Bestand im betrachteten 8-Jahreszeitraum um fast 28.000 Unternehmen oder nahezu

4 vgl. Dahremöller, Axel: Existenzgründungsstatistik. Schriften zur Mittelstandsforschung Nr. 18 NF, Stuttgart 1987, S. 25 ff.

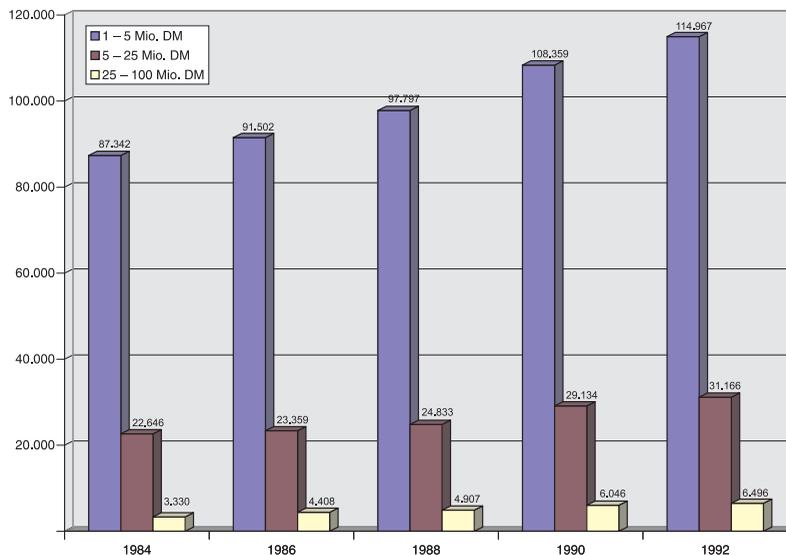


Abbildung 4: Handel: Entwicklung der Anzahl der mittelgroßen Unternehmen 1984 – 1992 in den alten Bundesländern

Quelle: ifm bonn, 1996

32 %. Unterstellt man, daß es sich bei diesen 28.000 Unternehmen zumindest zu einem nicht quantifizierbaren Teil um gewachsene Unternehmen handelt, die in einer der betrachteten Perioden in eine neue Größenklasse hinübergewechselt sind, und unterstellt man ferner, daß die meisten Neugründungen im Handel sich quantitativ vornehmlich in der kleinsten Größenklasse niederschlagen, dann muß die Mortalitätsrate im Bereich der Kleinunternehmen im Einzelhandel noch größer sein, als es die Umsatzsteuer- und Gründungsstatistik vermuten lassen.

Die Zahl des mittelgroßen Handelsunternehmens, durch den zweiten Balken im Diagramm gekennzeichnet, nahm im untersuchten Zeitraum 1984–1992 um 8.520 Einheiten oder fast 38 % zu, und die der Großunternehmen im mittelständischen Einzelhandel stieg von 3.330 auf 6.496 Unternehmen um 3.166 Einheiten oder 95 % an. In beiden Größenbereichen war der Anstieg zwischen 1988 und 1990 besonders ausgeprägt.

Diese Darstellung erlaubt die vorsichtige Interpretation, daß im Handel und speziell im Einzelhandel, der Kleinbetriebsbereich tendenziell an Bedeutung verliert, während der mittelgroße Bereich insgesamt an Bedeutung gewinnt. Innerhalb des mittelgroßen Bereiches sind es vor allem die Unternehmen an der Schwelle

zum Großunternehmen, die seit Ende der achtziger Jahre geradezu sprunghaft an Bedeutung gewinnen. Obwohl über das Umsatzgeschehen nichts ausgeführt wurde, sind die Daten als Indiz für einen sich beschleunigenden Konzentrationsprozeß im Handel zu interpretieren, der eindeutig zu Lasten der Kleinbetriebe geht. Leider läßt die Umsatzsteuerstatistik keine weiteren Aussagen über den Konzentrationsgrad im Handel zu, da sie die kleinsten rechtlich selbständigen Einheiten erfaßt und Verflechtungen nicht sichtbar macht.

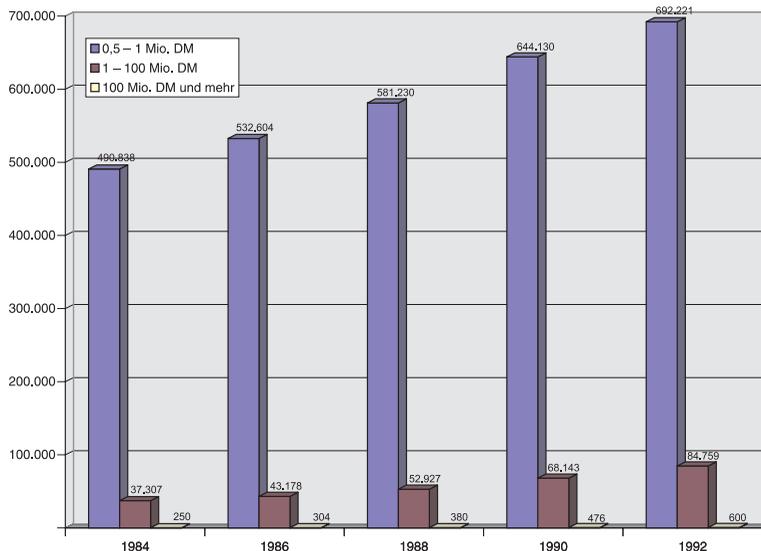


Abbildung 5: Dienstleistungssektor: Anzahl der Unternehmen 1984 bis 1992 in den alten Bundesländern nach drei Größenklassen

Quelle: ifm bonn, 1996

Als nächstes soll der Dienstleistungssektor betrachtet werden. Mehr als 55 % aller Existenzgründungen finden im Dienstleistungssektor statt, die Überlebensquote der meisten Dienstleistungsgründungen ist allerdings nicht wesentlich höher als im Handel. Die Umsatzsteuerstatistik bietet folgendes Bild:

Insgesamt erhöhte sich der Unternehmensbestand im Dienstleistungssektor in den alten Bundesländern im betrachteten Zeitraum um fast 250.000 Einheiten oder um gut 47 %. Nach der Gründungsstatistik hätte die Zahl der Neuzugänge allerdings noch wesentlich höher sein müssen. Der Anteil der Kleinunternehmen mit weniger als 1 Mill. DM Jahresumsatz ist auch in diesem Wirtschaftsbereich

von 93 % im Jahre 1984 auf 89 % im Jahre 1992 zurückgegangen, während die mittelgroßen Unternehmen ihren Anteilswert im gleichen Zeitraum von 7 % (1984) auf fast 11 % (1992) ausdehnen konnten. Das sehr dynamische Gründungsgeschehen hat zwar zu einem kräftigen Anwachsen der Zahl der Kleinunternehmen im Dienstleistungsbereich geführt, hat aber am quantitativen Bedeutungszuwachs des mittelgroßen Unternehmensbereiches nichts verändert. Dieser Bedeutungszuwachs resultiert vermutlich wieder aus einem Mix aus Wachstumsprozessen bei den kleinsten Unternehmen und solchen Neugründungen, die, bevor sie von der Umsatzsteuerstatistik überhaupt registriert werden, bereits deutlich die Grenze der Umsatzmillionäre überschritten haben. Diese Vermutung wird gestützt durch einen Blick auf *Abbildung 6*.

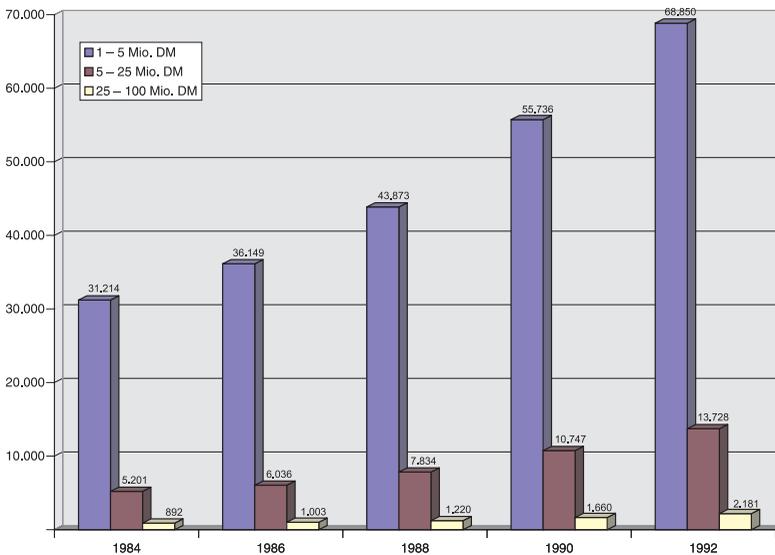


Abbildung 6: Dienstleistungssektor: Entwicklung der Anzahl der mittelgroßen Unternehmen 1984 bis 1992 in den alten Bundesländern

Quelle: ifm bonn, 1996

Man erkennt sehr deutlich das Wachstum der Bestandszahlen im untersten Größensegment der mittelgroßen Unternehmen. Ihre Zahl stieg um insgesamt 37.636 und hat sich damit mehr als verdoppelt. Im mittelgroßen Bereich stiegen die Bestandszahlen um 164 %, und im großen Mittelstandssegment verlief die Ent-

wicklung mit einer Bestandszunahme von fast 245 % deutlich überdurchschnittlich.

Aber auch im Dienstleistungssektor, dem vielleicht mittelständischsten aller Wirtschaftsbereiche (mit Ausnahme des Handwerks, über das die Umsatzsteuerstatistik aber keine individuellen Informationen liefert), herrscht trotz der Dominanz der Kleinbetriebe die Tendenz zu größeren Unternehmen. Mittelgroße bis große Dienstleistungsunternehmen konnten ihre Anteilswerte im Mittelstandsbereich z.T. kräftig ausdehnen.

Die Statistikanalyse soll mit einem Blick auf das Verarbeitende Gewerbe abgeschlossen werden.

Abbildung 7 zeigt wiederum die generelle Entwicklung in den drei unterschiedlichen Größenbereichen, den Kleinunternehmen, dem mittleren Größensegment und dem Bereich der Großunternehmen. Es zeigt sich, daß im Verarbeitenden Gewerbe eine insgesamt geringere Dynamik herrscht als in den beiden zuvor diskutierten Wirtschaftsbereichen, soweit sie im Unternehmensbestand zum Ausdruck kommt.

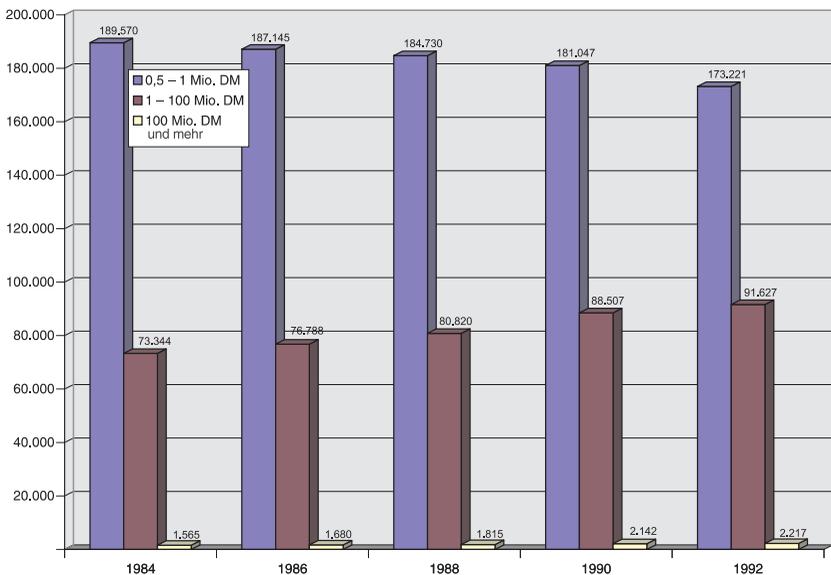


Abbildung 7: Verarbeitendes Gewerbe: Anzahl der Unternehmen 1984 bis 1992 in den alten Bundesländern – nach Größenklassen

Quelle: ifm bonn, 1996

Der Anteil der Kleinunternehmen (hier sind vermutlich mehrheitlich Handwerksunternehmen erfaßt) ist rückläufig, was u.a. auch darauf zurückzuführen ist, daß nur etwa 1 – 2 % aller Neugründungen in Deutschland im industriellen Bereich stattfinden. Das Anteilsgewicht des Kleinunternehmenssegments ging von knapp 72 % am Gesamtbestand im Jahre 1984 auf nur noch gut 65 % im Jahre 1992 zurück, obwohl im untersuchten Zeitraum rund 25.000 – 50.000 industrielle Neugründungen stattgefunden haben müssen.

Der mittelgroße Bereich konnte indessen sein Strukturgewicht von etwa 28 % auf 34 % im untersuchten Zeitraum ausdehnen.

Die großen Unternehmen hielten ihr Strukturgewicht mit 0,6 % respektive 0,8 % in etwa bei.

Insgesamt deutet die Entwicklung der Größenstruktur der Industrie sowie die Veränderung der Anteilsgewichte auf eine nur mäßige Dynamik (Wachstums-, Schrumpfungs- und Gründungsprozesse) im industriellen Bereich hin.

Diese Vermutung wird durch einen Blick auf *Abbildung 8* tendenziell bestätigt. Das kleinste Segment im Mittelstandsbereich behält im untersuchten Achtjahres-

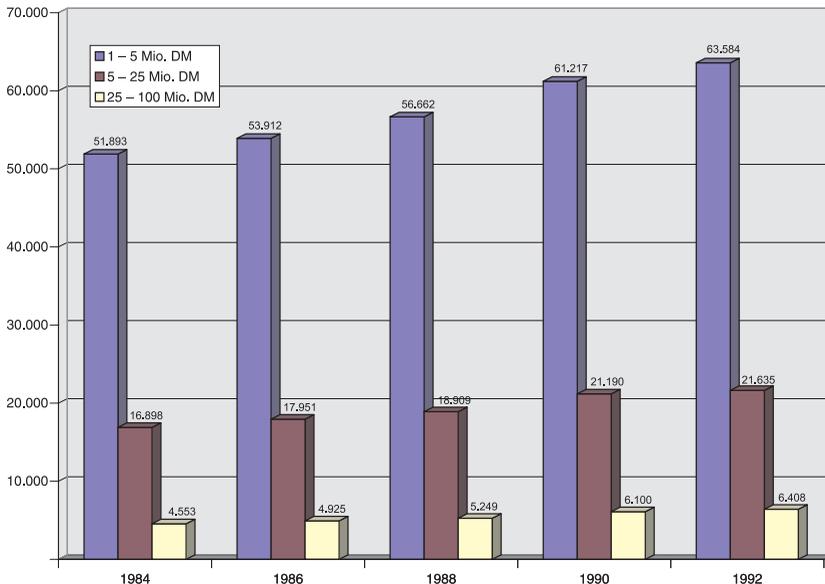


Abbildung 8: Anzahl der mittelgroßen Unternehmen im Verarbeitenden Gewerbe in den alten Bundesländern 1984 bis 1992

Quelle: ifm bonn, 1996

zeitraum trotz Bestandszunahme sein Anteilsgewicht innerhalb dieser Größenklasse von knapp bis gut 70 %.

Jahresdurchschnittlich wächst im kleinen Mittelstandssegment der Unternehmensbestand um etwa 1.500 Einheiten. Da der Anteil der Kleinunternehmen rückläufig und zumindest ein nicht bestimmbarer Teil der Neugründungen im Kleinunternehmensbereich absorbiert wird, reicht der Gründungsüberschuß in etwa noch aus, um die Bestandszunahmen in diesem untersten Größensegment des industriellen Mittelstands zu erklären.

Strukturgewinner sind aber letztlich auch hier die großen Mittelstandsunternehmen, obwohl der Bedeutungszuwachs nicht die Dynamik aufweist, wie es bei den anderen Sektoren der Fall ist.

Insgesamt und in allen drei analysierten Wirtschaftsbereichen dominieren also quantitativ nach wie vor die Klein- und die kleinen Mittelunternehmen. Eine Tendenz hin zu größeren Unternehmensgrößen ist jedoch in allen Wirtschaftsbereichen deutlich erkennbar. Im Unterschied zum Handel und dem Dienstleistungssektor reicht im Verarbeitenden Gewerbe die Zahl der Markteintritte und die Zahl der Größenklassenwechsler offenbar nicht aus, um längerfristig den industriellen Mittelstand als vom Bestand her gesichert betrachten zu können. Die Dynamik im Bereich der großen Unternehmen ist schwächer ausgeprägt als bei den anderen Wirtschaftsbereichen.

Offenbar verschiebt sich aber in Deutschland die durchschnittliche Unternehmensgröße nach oben. Dieser Befund wird durch Untersuchungen des Statistischen Amtes der Europäischen Union bestätigt, nach denen in Deutschland die durchschnittliche Unternehmensgröße deutlich über vergleichbaren Werten anderer europäischer Staaten liegt.⁵

Entgegen der Tendenz in anderen EU-Mitgliedstaaten sind in Deutschland mittelständische Unternehmen, die im Durchschnitt ein Umsatzvolumen von 25 – 100 Mill. DM repräsentieren, nicht nur von großem, sondern in den meisten Wirtschaftsbereichen von wachsendem Strukturgewicht. Dieser Tatsache kommt besondere Bedeutung zu. In Deutschland wird die Grenze zwischen Mittelstand und Großunternehmen bei 100 Mill. DM Jahresumsatz gezogen. Die Europäische Union legte sich auf eine abweichende Grenzziehung fest. Beschränkt auf das Definitionskriterium Umsatz sollen nach den Vorstellungen der Kommission nur Unternehmen mit einem Jahresumsatz von maximal 40 Mill. ECU, das sind etwa 72 Mill. DM, zum Mittelstand gehören. Auch die Grenze für Kleinunternehmen,

5 vgl. European Network for SME Research (Hrsg.): The European Observatory for SMEs, Second Annual Report 1994, Zoetermeer 1994.

die es in Deutschland offiziell nicht gibt, soll verbindlich festgelegt werden und zwar bei Jahresumsätzen von 7 Mill. ECU oder etwa 12,6 Mill. DM (von den anderen Größenkriterien, z.B. der Zahl der Beschäftigten, einmal abgesehen).

Nach der zu erwartenden EU-Definition⁶ fallen zukünftig also einige mittelgroße Unternehmen aus der Kategorie „Mittelstand“ heraus. Damit werden sie dann nicht nur nicht mehr zu den Unternehmen gehören, auf die die Mittelstandspolitik der Union abzielt, sondern sie müßten auch damit rechnen, daß sie qua Beihilfekontrollen in Deutschland nicht mehr zum Kreis der Adressaten der fördernden Mittelstandspolitik gerechnet werden können. Es zeigt sich an diesem Beispiel, daß die aus einer Analyse der Unternehmensgrößenstruktur gewonnenen Ergebnisse nicht nur von akademischem, sondern auch von herausragender wirtschaftspolitischer Bedeutung sind und, wie die Diskussion die in Deutschland über die beabsichtigte definitorische Abgrenzung auf der Ebene der EU zeigt, zu durchaus weitreichenden Konsequenzen führen.

6 Empfehlung der Kommission über die Definition der KMU, Dok. 08/02/96.

BdWi-Verlag

Siegfried Greif, Hubert Laitko
Heinrich Parthey (Hg.)
Wissenschaftsforschung

Jahrbuch 1996/1997

Sonderdruck

Mit Beiträgen von:

Siegfried Greif • Christoph Grenzmann

Claudia Herrmann • Gunter Kayser

Karlheinz Lüdtke • Werner Meske

Heinrich Parthey • Roland Wagner-Döbler

Manfred Wölfling • Regine Zott

Forum Wissenschaft
Studien **40**

Wissenschaftsforschung: Jahrbuch ... / Siegfried Greif; Hubert
Laitko ; Heinrich Parthey (Hg.). Mit Beitr. von Siegfried Greif ... -
Marburg : BdWi-Verl., 1998

(Forum Wissenschaft : Studien ; Bd. 40)

ISBN 3-924684-85-5

Forum Wissenschaft Studien

Umwelthinweis:

Umschlag und Innenteil diese Buches sind auf
chlorfrei gebleichtem Zellstoff gedruckt

Verlag: BdWi-Verlag — Verlag des Bundes demokratischer Wissen-
schaftlerinnen und Wissenschaftler (BdWi) [VN 11351]
Postfach 543 • D-35017 Marburg
Gisselberger Str. 7 • D-35037 Marburg
Tel. (06421) 21395 • Fax 2 46 54

© BdWi-Verlag Marburg, 1. Aufl. — 1998
Alle Rechte vorbehalten
Druck: Digital PS Druck, Frensdorf

Preis: 38,00

ISBN 3-924684-85-5

BdWi-Verlag

Dieses Buch ist urheberrechtlich geschützt. Jegliche, auch teilweise
Nach- und / oder Abdrucke bzw. Vervielfältigungen oder sonstige
Verwertungen des in diesem Buch enthaltenen Textes sind ohne
schriftliche Genehmigung des Verlages unzulässig. Die Rechte am
Text in seiner Gesamtheit liegen ausschließlich beim Autor bzw. der
Autorin oder bei den in den Quellennachweisen genannten Perso-
nen, Verlagen oder Institutionen.